

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Prof. Michaelis in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Transport in die Compagnie-Bücher schon waren eingeführt worden, daß sie in Copenhagen sollten gezahlt werden, er auch selbst bei seinem Vorsatz gern bleiben wollte; so haben wir ihn nicht aufhalten wollen, zumal weil seine Stelle durch Herrn Berlin konnte ersetzt werden.
Hiermit verharre ich

B. Ziegenbalg.

Vorgebirg der guten Hoffnung,
18. Jan. 1715.

An Prof. Michaelis in Halle

Kap der g. Hoffnung, 5. 2. 1715

Hochgeehrter und herzlich geliebter Herr Professor.

Warum ich mich resolvieren müssen, auf einem dänischen Schiffe aus Ostindien zu reisen und eine Zeitlang meine Gemeinde zu verlassen, solches ist schon in zwei Briefen an Herrn Prof. Francke gemeldet worden. Nachher ist ein holländisch und englisch Schiff aus Europa allhier angekommen, darauf wir gar betrübte Zeitung für uns erhalten haben. Denn es soll noch Krieg zwischen Schweden und Dänemark sein, welches vermutlich meine Circulos ziemlich turbiren wird. Auch soll die verwitwete Königin in Dänemark gestorben sein, an welcher dieses Werk eine große Wohltäterin und gnädige Beförderin verloren hat. Dabei habe ich auch in Couranten gelesen, daß unser dänisches Schiff Dansburg, welches schon längst in Tranquebar erwartet worden, in Kattegat durch Sturm soll untergegangen sein, worauf denn auch für uns eine ansehnlich Hilfe verloren gangen ist, welcher Verlust das Werk in Tranquebar und die Arbeiter daran in sehr harte Umstände setzen wird, weil schon bei meinem Abschiede nichts als Schulden vorhanden waren. Meine Reise fällt mir ziemlich beschwerlich und ist mit vieler Gefahr verknüpft. Jedoch reut mich es nicht, daß ich eine solche Resolution ergriffen habe und hoffe, daß es bei gegenwärtigen Umständen zur besseren Einrichtung dieses Werkes beförderlich sein werde. Wir müssen wegen des Krieges in Norwegen einlaufen, allwo unser Schiff auf weitere Ordre warten muß. Ich werde aber, so mich Gott gesund dahin gelangen läßt, gleich andere Gelegenheit suchen, womit ich am schleunigsten nach Dänemark überkommen könne. Ich habe Herrn Jordan und zwei Knaben aus Tranquebar bei mir, unter welchen der eine von der verwitweten Königin verlangt worden ist, was ich aber nach ihrem Absterben mit selbigem tun soll, weiß ich nicht. Das Paket Briefe, die wir aus Halle vermißten, kam noch in Tranquebar an, als ich schon ans Schiff war, daraus wir unterschiedliche dienliche Nachricht empfangen. Weil daselbst zur Erlernung der malabarischen Sprache sonderlich eine Grammatik verlangt wird, so gedenke ich, auf unserer noch bevorstehenden Reise die nötigsten grammatikalischen Praecepta in dieser Sprache zu entwerfen, welche alsdann in Halle gedruckt werden können, dabei ich aber selbst die Korrektur über mich nehmen muß. Wir werden nunmehr in etlichen Tagen wieder von dannen segeln. Sobald als wir unter göttl. Protektion in Europa

irgendwo angelandet sein werden, soll ichs nach Halle avisieren. Dasjenige englische Schiff, auf welchem wir unsere letzten Briefe aus Tranquebar nach Europa mitgegeben, ist allhier noch nicht angelandet, da es doch vor uns aus Madras abgesegelt ist. Gott bringe uns in Segen nach Europa und lasse diese Reise zur Beförderung der Heiden Bekehrung gereichen!
Ich verharre

Cabo den 5. Febr. 1715.

Meines hochgeehrten Herrn Professors
zu Gebet und Liebe verbundener
Bartholomäus Ziegenbalg.

An Prof. Michaelis in Halle

Bergen (Norwegen), 5. 6. 1715

Hochgeliebter Herr Professor.

Ich habe meine Überkunft und dessen Ursachen schon aus Cabo da bona Esparanca berichtet und bin nunmehr unter dem Geleite Gottes wohlbehalten allhier angelandet. Sollten meine Briefe aus Afrika auf dem englischen Schiffe noch nicht eingelaufen sein, so wird man aus den hier mitfolgenden zwei Kopien an Herrn Prof. Francke die ganze Sache ersehen können. Auf der Reise von Cabo habe ich unter anderm eine Malabarische Grammatik in lateinischer Sprache geschrieben, die daselbst in Halle bei meiner Überkunft zum Nutzen der Mission gedruckt werden kann. Alle diejenigen Sachen, die ich zur Beförderung des Bekehrung-Werkes in Dänemark auszuwirken habe, habe ich umständlich zu Papier gebracht und werde solche Schrift mit den nötigen Beilagen den hierzu commitirten Männern übergeben und auf die Approbation und Königliche Confirmation warten. Wollen anders diese Männer Fleiß anwenden und meine Desideria in gehörige Consideration ziehen, so hoffe ich in Dänemark bald expediret zu werden. Denn die Streitigkeiten in Tranquebar sind durch eine schriftliche Amnestie gehoben, die Herren Direktoren der ostindischen Kompanie können auf meine vorgeschlagene Art und Weise durch bündige Fürstellung und durch einen Königl. Befehl, dessen Punkte schon entworfen, auch bald auf einen andern Sinn und zur Einwilligung der begehrten Sachen gebracht werden. Zur Auswirkung des Königl. Privilegii ist auch schon ein Projekt gemacht, welches allhier mit folgt. Nicht weniger wird ihnen auch ein Aufsatz überreicht von der Erweiterung dieses Werkes und von den dazu nötigen Unkosten, also daß sie alles in Compendio beisammen haben und nur darüber deliberiren und um die Auswirkung bekümmert sein dürften. Aus Deutschland habe ich nichts anders zu holen als gute Consilia, einen reichlichen leiblichen Segen, und, wo es zugestanden werden will, auch zwei Mit-Arbeiter, als nämlich M. Gründlers Bruder, der daselbst in der Apotheke Provisor gewesen ist und einen geschickten treuen und wohl habilitierten Studiosum Theologiae, welche beide ich vorschlagen werde. Herrn Gründlers Bruder wollen wir über die Oekonomie, über das Bau-Wesen, über die Rechnungen, über die Manufakturen und über die Handelschaft setzen. Kann er denn auch dabei die